

Neben den auf Seite 47 u. f. in der Tabelle unter V und VI genannten 26 Charakterarten seien als häufige Wiesenpflanzen des östlichen Erzgebirges angeführt:

*Primula elatior* (auf feuchterem, tiefgründigerem Boden), *P. officinalis* (auf flachgründigem, trockenerem kalkreichen Boden, besonders zwischen Gottleuba und Liebstadt), *Orobus montanus*, *Orchis latifolia* (feucht), *O. morio* (trocken), *Gymnadenia conopea*, *Orchis maculata* (sumpfig-moorig), *Listera ovata* (feucht), *Ranunculus auricomus* (feucht), *Polygonum bistorta*, *Hypericum quadrangulum*, *Hieracium pratense*, *Geranium pratense* (in manchen Gebieten fehlend, Verbreitung noch festzustellen), *Parnassia palustris* in feuchten Mulden.

### 3. Bergtrift.

Vielfach nehmen, besonders trockne und flachgründige Wiesenteile den Charakter von Triften an, auf denen *Helianthemum vulgare*, *Trifolium montanum*, *Betonica vulgaris*, *Polygala vulgaris*, *Ranunculus bulbosus*, *Genista tinctoria*, *Silene nutans*, *Thymus*-Polster, an einer Stelle sogar *Rosa gallica* der Bergwiese einen Wesenszug der Hügeltrift verleihen. Vom Elbhügelland dringt bis zu 500 m Höhe auch *Ornithogalum umbellatum* in die Formation ein. Hier auch erblickt man im ersten Frühjahr besonders reichlich das liebliche *Thlaspi alpestre*. Domin hat für 2 und 3 zusammen den Ausdruck Vorgebirgswiesen gebraucht, und es ist zuzugeben, daß uns vielfach beide Typen gemischt entgegentreten.

### 4. Bergheide.

Gleich Inseln eingesprengt in das bunte Wiesenbild zeigen sich — besonders dort, wo das Gestein fast zu Tage tritt und nur von einer geringen, aber stark vertorften Bodendecke überzogen ist — reizende Bergheideflecken aus:

*Calluna*, *Nardus stricta*, *Luzula nemorosa*, *Solidago virga aurea*, *Arnica montana*, *Leontodon hispidus*, *Gnaphalium dioecum*, *Tormentilla*, *Galium silvestre*, *Hieracium Pilosella* und *Convallaria majalis*.

### 5. Borstgrasmatten.

Echte Borstgrasmatten, wie sie das Fichtel- und Keilberggebiet im westlichen Erzgebirge fast herrschend zeigt, sind im östlichen Erzgebirge nur selten in größerer Ausdehnung vorhanden. Am entwickeltsten ist diese Fazies in der Umgebung des Galgenteiches bei Altenberg und in der Umgebung des Georgenfelder Hochmoores als Übergang zu den in höchsten Erzgebirgslagen auftretenden subalpinen Matten, von deren Pflanzenbestand nur *Luzula sudetica*, *Gymnadenia albida* und *Gnaphalium norvegicum*<sup>1</sup> (Nollendorf, Altenberg und Georgenfeld) in die Erscheinung treten.

### 6. Reutgrasfluren.

Längs des Kammes, von Zinnwald nach Rehefeld, wogen größere Bestände des Bergreutgrases *Calamagrostis villosa* (= *Halleriana*) als langhalmige Bergtriften, welchen sich *Aira caespitosa*, *Agrostis vul-*

<sup>1</sup> Könnte mit *Gnaphalium silvaticum* f. *alpestre* verwechselt sein. Ich habe bei Zinnwald nur dieses gefunden.